

NEU AUF NETFLIX

„The Gray Man“:  
Ryan Gosling als  
Agent in Nöten.

Kultur, Seite 68/69



0:2 GEGEN DEUTSCHLAND

Unglückliches Aus  
für Österreich bei  
der Fußball-EM.

Sport, Seite 54/55



KLEIN  
ZEITUNG

22.



19° | 34°

JULI 2022  
FREITAG  
GRAZ  
PRINT | WEB | APP

STEIRISCHE ELTERN IN BRIEF INFORMIERT

# Tauziehen um die Kinderbetreuung

Kindergärten und Krippen schlagen Alarm: Der Personalmangel ist so akut, dass ab Herbst Gruppenschließungen drohen. Hunderte Betreuungsplätze sind in Gefahr.

Steiermark, Seite 16/17



ADOBE STOCK (2), IMAGO

## POLITIK

Die Quarantäne steht  
offenbar vor dem  
Aus. Wer positiv ist,  
darf künftig so ein  
Entwurf, raus, jedoch  
nur mit Maske.

Seite 2/3

## THEMA

EZB erhöht Leitzins  
auf 0,5 Prozent.  
Was die historische  
Zinswende für  
Kredit und Sparbuch  
bedeutet.

Seite 4/5

## ÖSTERREICH

Nach Unfall mit  
Baby werden Tests  
und Kontrollen für  
alte Autofahrer ge-  
fordert. Ministerium  
plant Maßnahmen.

Seite 12

**antenne**  
STYRIEN  
**JUBEL JULI**  
WIR MACHEN DEIN  
LEBEN EINFACHER!  
Antenne hören  
und gewinnen.

ANZEIGE

## AUFWECKER



Andrea Rieger

andrea.rieger@kleinezeitung.at

## Rechtzeitig war gestern

100 Tage Schonfrist räumt man Politikern in der Regel ein. Spätestens dann braucht es überzeugende Antworten, selbst auf die unangenehmste Frage. Für den neuen steirischen Bildungslandesrat Werner Amon wird es das nicht spielen.

In sieben Wochen startet das neue Betreuungsjahr in den Kindergärten und -krippen. Wie die Trägerorganisationen Wiki, GiP, Rettet das Kind und die Diözese Graz-Seckau nun Eltern per Brief wissen ließen, ist Feuer am Dach. 230 Stellen können nicht besetzt werden. Die Schließung von Gruppen steht im Raum, die Umstellung von Gartz- auf Halbtagsgruppen ist unvermeidlich.

Ob man die gesamte Elternschaft per Brief in Panik versetzen muss, damit Land und Bund in die Gänge kommen, ist fraglich. Keine Frage ist hingegen, dass endlich etwas passieren muss, um den Fachkräftemangel in der elementaren Kinderbildung zu entschärfen. Mit dem Ausbau der Einrichtungen hält die Personaldecke schon lange nicht mehr mit.

Amon verweist auf Gespräche. Ergebnisse will er „rechtzeitig vor dem Herbst“ präsentieren. Für Eltern, die sich fragen, ob sie ihren Job kündigen oder ihre Arbeitszeit reduzieren müssen, gibt es allerdings nur ein „rechtzeitig“: gestern.

Den Artikel zum Aufwecker finden Sie auf [Seite 16/17](#)

BUNDESLÄNDER-VERGLEICH

# Steiermark bei Betreuung der unter 5-Jährigen Schlusslicht

Bildungslandesrat Amon kritisiert jüngste Statistik, aber verspricht Maßnahmenbündel noch vor Ende der Sommerferien.

Die Lage um die Kinderbetreuung in der Steiermark ist teilweise prekär. Das zeigt auch die Schilderung einer jungen Mutter aus dem Bezirk Bruck-Mürzzuschlag. Sie hatte für ihre Tochter bereits neun Monate vor dem geplanten Starttermin nach einem Platz in der Krippe gesucht, wurde zu ihrer großen Überraschung jedoch abgewiesen. „Es war auch am Telefon ein leichtes Schmunzeln zu bemerken, dass ich mich nicht noch viel früher gemeldet habe“, sagt sie. Statt den Platz zu bekommen, landete sie auf einer Warteliste. Und muss nun bis zum Auswahltermin für nächstes Jahr nach Alternativen suchen.

Trotz solch langer Wartezeiten ist die Betreuungsquote der unter 5-Jährigen in der Steiermark so niedrig wie in keinem anderen Bundesland. Bei Kindern unter drei Jahren lag sie im Schuljahr 2021/22 bei 18,6 Prozent, Spitzenreiter in dieser Kategorie ist Wien mit 44,3 Prozent. Bei den 3- bis 5-Jährigen kommen die Steirer auf eine Betreuungsquote von 89,3 Prozent, Spitzenreiter ist Niederösterreich mit 98,3 Prozent. Das zeigen brandaktuelle Daten der Statistik Austria, die alle institutionellen Betreuungseinrichtungen – von Krippen über Kindergärten und Horte bis zu Tagesheimstätten – einrechnet.

Bildungslandesrat Werner Amon (ÖVP) kritisiert die jüngsten Daten, denn: „In der Berechnung der Statistik Austria wird die Anzahl der Kin-

der, die bei Tageseltern betreut werden, nicht berücksichtigt. Ergänzt man diese, hat die Steiermark bei den unter 3-Jährigen ein Betreuungsangebot von rund 25 Prozent.“ Was er nicht erwähnt: Selbst damit hätte man den drittletzten Platz unter den Bundesländern inne – und wäre hinter dem Bundesschnitt von 29,1 Prozent.

Dennoch sei es an der Zeit gegenzusteuern: „Mir ist klar, dass es in der Elementarpädagogik akuten Handlungsbedarf gibt.“ Er sei bereits im Austausch mit den Vertreterinnen und Vertretern der Elementarpädagogik, Taten würden rasch folgen: „Bis Herbst werden wir dazu ein Maßnahmenbündel in der Steiermark präsentieren.“ Details wollte man im Büro

des Landesrates nicht nennen, man versicherte aber, dass es nicht nur langfristige Entlastungen, sondern noch vor Ferienende Maßnahmen mit raschen Effekten geben werde.

Immerhin ist das weiß-grüne Bundesland vom europäischen Standard von 33 Prozent der betreuten Kleinkinder unter drei Jahren weit entfernt, wobei es eine große Diskrepanz zwischen urbanem und ländlichem Raum zu geben scheint. Denn in der Landeshauptstadt übertrifft man die EU-Ziele mit 37 Prozent sogar, wie es aus dem Büro des Grazer Bildungsstadtrats Kurt Hohensinner (ÖVP) heißt.

Michael Kloiber, Mathias Huber

Präsentierten den Stand der Dinge: Leitner, Hohensinner, Strohmeier-Wieser, Schwarz



**Kindergärten und Krippen schlagen Alarm. Hunderte Betreuungsplätze wackeln kurzfristig, da Stellen nicht besetzt werden können. Brief an Eltern sorgt für Aufregung.**

Von Andrea Rieger

Ein Schreiben, das die Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen am Mittwoch verschickt haben, sorgt für Alarmstimmung bei steirischen Eltern. Was GiP, Rettet das Kind, Wiki und die Diözese Graz-Seckau darin festhalten: Der Fachkräftemangel hat einen Höchststand erreicht. Eltern müssen damit rechnen, im Herbst ohne Platz in Kindergarten oder Kinderkrippe dazustehen. Reduzierte Öffnungszeiten, die Umwandlung von Ganztages- in Halbtagesgruppen und sogar die Schließung von Gruppen stehen im Raum.

Verschickt wurde die „Eltern-Frühwarnung“ von den genannten Trägern flächendeckend.

Wie es in den einzelnen Einrichtungen tatsächlich weitergeht, soll bis Mitte August klar sein. In dem Schreiben wird allerdings nicht ausgeschlossen, dass im Lauf des Jahres weitere Gruppen schließen müssen.

Die Größenordnung des Problems umrissen Vertreter der Träger am Donnerstag bei einer Pressekonferenz. „230 Stellen können wir derzeit nicht besetzen“, fasste Wiki-Geschäftsführer Christian Leitner die Situation für Wiki, GiP, Volkshilfe, Diözese, Elver und Rettet das Kind zusammen. Für die städtischen Kindergärten in Graz gab Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner (ÖVP), der kürzlich ein Maßnahmenpaket mit mehr Personal und Stundenaufstockungen auf Schiene gebracht hat, bekannt: „Rund 30 Stellen



AGÖBE/STOCK/REDUX/INA/STAAT GRAZ/FOTO FISCHER

**POLITIK INTERN**

## Vier Schulen schließen, 21 in Gefahr

Volksschulen kämpfen mit Schülermangel.

Im kommenden Schuljahr ist die Steiermark um vier Schulen ärmer. Neben den bereits kinderlosen Volksschule Steyregg (Wies) und der Poly Wildon machte auch die VS Festenburg (St. Lorenzen am Wechsel, neun Schüler) dicht. In Pölstal beschloss der Gemeinderat Ende Juni in einer turbulenten Sitzung, die Volksschulen Oberzeiring und Möderbrugg zu fusionieren. Es ist die erste Schulschließung, die Landesrat **Werner Amon** (ÖVP) abgesegnet hat, formell allerdings in seiner Funktion als Präsident der Bildungsdirektion.

Spannend ist die Liste jener Schulen, die mangels schulpflichtiger Kinder vom Zusperrn bedroht sind und die jedes Jahr verlässlich von der FPÖ abgefragt wird. 13 weitere Volksschulen finden sich darauf, mit der VS Blaindorf (19) und der VS Bärndorf (17) sind zwei nur knapp unter der 20-Schüler-Marke. Bei den Mittelschulen liegt die Grenze bei 70 und wird achtmal unterschritten.

Andere Anfrage, anderes Ressort: Acht Fälle von Diebstählen verschreibungspflichtiger Medikamente aus Kages-Spitälern wurden 2021 verzeichnet, erfuhren **Mario Kunasek** und Co von Landesrätin **Juliane Bogner-Strauß** (ÖVP). Das sind nicht viele, aber mehr als in den Jahren zuvor. Meist handelte es sich um Sucht- und Schmerzmittel. Für die ausgeforschten Täter, darunter auch ärztliches und Pflegepersonal, setzte es demnach Anzeigen und dienstrechtliche Maßnahmen bis hin zur Entlassung. **Wlfrid Rombold**

# Eltern zittern jetzt um Kindergartenplätze

sind derzeit unbesetzt.“ Rein rechnerisch liegt damit folgendes Bedrohungsszenario für Eltern am Tisch: In den genannten Einrichtungen fehlen 120 Kinderbetreuer und -betreuerinnen sowie 140 Elementarpädagogen und -pädagoginnen. Geht man davon aus, dass eine Ganztagsgruppe zwei Pädagoginnen braucht, kämen 70 geplante Gruppen nicht zustande.

„Wenn sich die aktuelle Personalsituation nicht rapide verbessert, stehen wir am 12. September vor einem riesengroßen gesellschaftlichen Problem“, warnt Leitner. An das Land richten die Träger darum die dringende Forderung, den sogenannten „Personaldispens“, der im September ausläuft, zu verlängern. Er macht es möglich,

dass einschlägig vorgebildete Kräfte, die nicht die Ausbildung einer Elementarpädagogin haben, Gruppen leiten dürfen.

„Kurzfristig muss man auch über den flexibleren Einsatz von Personal und Gruppenzusammenlegungen an Randzeiten nachdenken dürfen“, so Alexandra Strohmeier-Wieser, Leiterin des Referats für Elementarpädagogik der Diözese Graz Seckau. Langfristig fordern alle Beteiligten ein umfassendes Paket. Dazu zählen neue Ausbildungswege, Programme für Quereinsteiger, kleinere Gruppen und weniger Bürokratie. „Die Leute wollen mit Kindern arbeiten und im Berufsalltag ersticken sie in Behördenauflagen“, kritisiert GIP-Vorstand Peter Schwarz.

Neo-Landesrat Werner Amon

(ÖVP), seit Kurzem für den Bereich Bildung zuständig, versucht die Wogen zu glätten. „In der Elementarpädagogik müssen wir rasch handeln, dennoch verwahre ich mich dagegen, Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen vorschnell in Panik zu versetzen“, so Amon. Er will das Ergebnis von Gesprächen „rechtzeitig vor dem Herbst“ präsentieren und betont: „Wir werden niemanden zurücklassen.“

Reaktionen darauf: Die FPÖ fordert „rasches und entschlossenes Handeln“. Für die Neos ist die Verlängerung des Dispenses ein „Signal in die falsche Richtung“. Die Grünen schlagen ein zusätzliches Monatsgehalt vor. Die KPÖ kritisiert unter anderem die Verunsicherung der Eltern durch den Brief.